

Schulstraße



Historische Ansicht der Schulstraße mit dem Kaiser-Wilhelm-Platz (heute: Neumarkt) von der Ecke Heinrichstraße aus fotografiert.

Die Schulstraße steht in einem engen Bezug zur Gründung der jüdischen Gemeinde in Herne. Bereits 1889 ließ der Vorsitzende Sally Weinberg in der Straße, in der es bereits eine protestantische und eine katholische Volksschule gab, ein Wohnhaus mit Betsaal und Schulraum errichten. 1908 ging das Gebäude in die Hände der Stadt über, und die „israelitische Privatschule“ wurde zur öffentlichen Volksschule erklärt. In den folgenden Jahrzehnten wurden die Klassen der jüdischen Volksschule aus organisatorischen Gründen mehrfach anderen Schulen in der Schulstraße zugeteilt.

Jahre.
Jahre, Jahre, ein Finger
tastet hinab und hinan, tastet
umher:

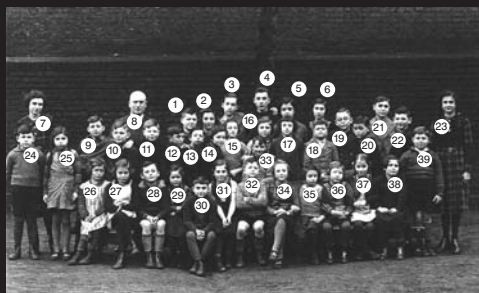
Nahtstellen, fühlbar, hier

klafft es weit auseinander, hier
wuchs es wieder zusammen - wer
deckte es zu?

(Paul Celan)

Das nationalsozialistische Regime verbot es jüdischen Kindern und Jugendlichen, weiterhin auf öffentliche oder weiterführende Schulen zu gehen. Stattdessen wurden die Kinder aller Altersstufen in einer Klasse der jüdischen Volksschule unterrichtet. Nach der Reichspogromnacht am 9. November 1938 fand in Herne kein Unterricht mehr statt. Eine der letzten Möglichkeiten Deutschland zu verlassen, bot sich über die sogenannten Kindertransporte. Auf Initiative von Flüchtlingshilfsorganisationen konnte so die britische Regierung vom Dezember 1938 an nahezu 10.000 Jungen und Mädchen - darunter auch einige aus Herne und Wanne-Eickel - retten.

Das Gruppenfoto zeigt den Lehrer Leopold Hartmann mit den Schülern der jüdischen Volksschule im Winter 1936/37. Weit über die Hälfte von ihnen haben in der Shoah ihr Leben verloren. Die Bezeichnungen „umgekommen“, „verschollen“ oder „für Tod erklärt“ in den kurzen biografischen Notizen sind dabei oftmals gleichbedeutend mit: „ermordet“¹¹ - nur ist über das Verfolgungsschicksal nichts bekannt. Einigen Kindern auf dem Bild konnte nicht einmal mehr ein Name zugeordnet werden.



1. Manfred Ruf (*15.08.1927) Am 23. Januar 1942 in das Ghetto Riga deportiert. 1945 im KZ Bergen-Belsen befreit. 1947 nach Australien ausgewandert.
2. Ilse Baumgarten (*18.12.1923) Am 28. April 1942 in die Region Zamosc deportiert. Im Ghetto Riga ermordet.
3. Heinz Grabowski (*31.12.1924) Im Februar 1938 in die USA geflohen.
4. Werner Wolf Teitel (*03.07.1924) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. 1939 nach Australien geflohen.
5. Dolly Jakob (*08.06.1925) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. 1940 Ghetto Tarnow, verschollen.
6. Johanna Zajac (*18.11.1924) Am 23. Januar 1942 in das Ghetto Riga deportiert, dort umgekommen.
7. Imgard Ruf (*30.08.1924) Am 23. Januar 1942 in das Ghetto Riga deportiert. Überlebte die Lager und wanderte 1947 nach Australien aus.
8. Leopold Hartmann (*05.07.1889) Im Juli 1942 von Hagen aus nach Theresienstadt deportiert. Am 1. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet.
9. Manfred Kelcz (*18.01.1930) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben, verschollen.
10. Alfred Braunstein (*01.06.1927) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. Später im Zwangsarbeitslager Mankaschitz (Schlesien), verschollen.
11. Philipp Mascholder (*14.03.1929) 1942 nach Auschwitz deportiert, dort ermordet.
12. Leo Zajac (*07.11.1929) Am 23. Januar 1942 in das Ghetto Riga deportiert. Umgekommen im KZ Dachau am 27. Februar 1945.
13. Person nicht identifiziert.
14. Ursula Wahl (*30.01.1927) Überlebte versteckt im Ruhrgebiet und wanderte 1952 in die USA aus.
15. Sophie Apteker (*27.12.1926) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben, verschollen.
16. Dinah Bergwerk (*22.02.1928) Im Juli 1938 nach Polen abgemeldet. Im Ghetto Lemberg verschollen. Person nicht identifiziert.
17. Person nicht identifiziert.
18. Markus Kamiel (*11.10.1922) Im Oktober 1939 nach Polen abgeschoben. Am 8. Mai 1945 für tot erklärt.
19. Rudolf Braunstein (*20.03.1928) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. Später im Zwangsarbeitslager Mankaschitz (Schlesien), verschollen.
20. Josef Tarko (*01.02.1928) 1939 nach Belgien geflohen. 1942 in Auschwitz ermordet.
21. Abraham Zajac (*30.12.1924) Am 23. Januar 1942 in das Ghetto Riga deportiert. Am 8. Mai 1945 für tot erklärt.
22. Günter Ruf (*07.02.1929) Im April 1939 per Kindertransport nach England geflohen.
23. Frieda Westreich (*21.07.1923) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. 1944 im KZ Stutthof ermordet.
24. Otto Marx (*13.09.1925) 1939 per Kindertransport nach England geflohen.
25. Person nicht identifiziert.
26. Lutise Tarko (*22.09.1930) 1939 nach Belgien geflohen. 1942 nach Auschwitz deportiert und ermordet.
27. Ellen Steinberg (*22.04.1929) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. 1940 in die USA geflohen.
28. Manfred Bergwerk (*27.07.1930) Im Mai 1939 per Kindertransport nach England geflohen.
29. Erna Riesefeld (*31.05.1931) Am 23. Januar 1942 von Herne in Ghetto Riga deportiert. 1942 KZ Stutthof, dort verhungert.
30. ??? Metzger (*01.08.1929) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. Überlebte die Shoah und wanderte 1947 nach Australien aus.
31. Sylvia Andacht (*19.05.1930) 1939 per Kindertransport nach England geflohen, später nach Israel eingewandert.
32. Herbert Marx (*29.07.1931) 1939 per Kindertransport nach Belgien geflohen, später nach Israel eingewandert.
33. Helmut Marx (*31.05.1931) Am 23. Januar 1942 von Herne in Ghetto Riga deportiert. 1942 KZ Stutthof, dort verhungert.
34. Waltraut Teitel (*11.02.1929) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben, verschollen.
35. Betti Apteker (???) verschollen.
36. Edith Jankielewitz (*29.07.1931) 1939 per Kindertransport nach Belgien geflohen, später nach Israel eingewandert.
37. Sabine Komet (*14.09.1930) Im Oktober 1938 nach Polen abgeschoben. In Auschwitz ermordet.
38. Person nicht identifiziert.
39. Person nicht identifiziert.

Diese Gedenktafel wurde von Schülerinnen und Schülern des Pestalozzi-Gymnasiums gestaltet.